

Heilbronner Forst wird zum Künstlerpfad: „Holz-Säge-Kunst“ im Stadtwald

Von Klaus Drienko

Heilbronn – Wenn im dunklen Wald die Späne fliegen und die Kettensägen heulen, dann kann der geneigte Betrachter zunächst nichts Außergewöhnliches daran finden. Wer am kommenden Samstag, 21. März, jedoch genauer hinsieht, den erwarten kunstvoll gefertigte, aus Baumstümpfen erschaffene Skulpturen.

Im Rahmen der erstmals durchgeführten „Holz-Säge-Kunst“ werden zehn Holzkünstler aus Heilbronn und Umgebung ab 10 Uhr im Stadtwald Heilbronn-Ost am Köpfer- und Frühlingsweg (hinter dem Ehrenfriedhof, Verlängerung der Arndtstraße, bei der Waldschänke) mit geübter Hand live vorführen, dass eine Kettensäge durchaus das sein kann, was für den Maler sein Pinsel ist. Bis 18 Uhr haben die Säge-Jongleure dann Zeit, an ihren Figuren zu feilen, bevor das benachbarte Naturschutzgebiet sein Recht auf Ruhe einfordert. Für die drei besten Teilnehmer gibt es das an diesem Tag zersägte Holz auch gleich wieder zurück: Brennholz im Gesamtwert von 500 Euro. Zu den Juroren, die die fertig gestellten Werke, die natürlich ihren Standort im Wald behalten, prämiieren, gehören unter anderem das Heilbronner Bürgermeisterduo Wilfried Hajek und Margarete Krug.

„Ich bin sehr zuversichtlich, was die Resonanz der Veranstaltung betrifft“, gibt sich Gunda Rosenauer optimistisch. Die Revierleiterin für den Stadtwald Heil-



Seinen Adler („16 Stunden Arbeitszeit“) und sein Schaf hat der Fleiner Holzkünstler Helmut Trölsch schon mal mitgebracht, was Gunda Rosenauer sehr erfreut. Am kommenden Samstag wird sich die Miene der Revierleiterin für den Stadtwald Heilbronn-Ost wohl noch weiter aufhellen, wenn gleich zehn Künstler ihr Können zeigen.

Foto: Klaus Drienko

bronn-Ost hatte vor gut neun Monaten die Idee, den Wettbewerb ins Leben zu rufen und entwickelte dann zusammen mit Forstamtsleiter Thomas Widmaier das Konzept. Rosenauer ergänzt: „Ich bin froh, dass wir bei einer Premierenveranstaltung gleich zehn Künstler finden konnten.“

Wie aber kommt man zu diesem doch nicht alltäglichen Hobby? Im Fall von Teilnehmer Helmut Trölsch liegt die Antwort auf diese Frage im Motto: „Probieren geht über Studieren“. Der Fleiner erklärt: „Ich säge nun schon seit zwei Jahrzehnten Brennholz und vor zwei Jahren hatte ich dann die Idee, einfach mal in dieser Richtung tätig zu werden.“ Professionellen Unterricht nimmt der Mann, der hauptberuflich als Wengerter tätig ist, dabei nicht. Warum auch? „Ich war überrascht, wie gut meine ersten Sachen geworden sind. Nach einem halben Jahr besuchte ich dann zwar einen Wochenendkurs – dort bekam ich aber nur die Bestätigung meiner bisherigen Arbeit.“ Und die macht Helmut Trölsch mittlerweile so gut, dass er sie auch kommerziell vermarkten kann: „Sagen wir es mal so: Die Holzsägekunst ist zu einem Teil meiner beruflichen Arbeit geworden.“

Verhungern müssen die Besucher bei der Begutachtung dieser Arbeit am Samstag nicht. Die anliegende Waldschänke sorgt für Speis und Trank, ausreichend Parkplätze sind ebenfalls vorhanden – beste Voraussetzungen also, um den Wald von seiner kunstvollen Seite zu betrachten.